

INHALT

PORTRÄT

Stéphane Monnet Der Traum von Englischen Schecken 2

KANINCHEN

Das ABC Von Salbei bis zu Stachelhaaren 4

GEFLÜGEL

Rassenvielfalt Rassenzucht ist rentabel, beispielsweise punkto Freude 6

TAUBEN

Weisskopf-Trommeltauben Schwierig zu züchten 8
Grit Essenziell für die Verdauung 10

KLEINTIERE SCHWEIZ

Kleintierzüchter-Verband der Waldstätte Neue Statuten 11

LESERBERICHTE 12

OFFIZ. PUBLIKATIONEN 13

VERANSTALTUNGEN 16

IMPRESSUM



Herausgeber: Kleintiere Schweiz

Präsident: Urs Weiss, Bisikon ZH
Das «Kleintiere Magazin» ist das offizielle Organ von Kleintiere Schweiz

Kontakt: Tierwelt, 4800 Zofingen, Tel. 062 745 94 94, redaktion@tierwelt.ch, www.tierwelt.ch

Chefredaktion: Yvonne Beck

Redaktion: Wilhelm Bauer, Jean-Louis Borter, Michel Bovet, Ursula Glauser, Gion Gross, Michel Gruaz, Lars Lepperhoff, Rita Schmidlin, Beat Schweizer, Emil Stöckli, Fabian Schenkel

Layout, Produktion:

Corinne Bärtschi, Yvonne Beck, Corinne Schmid, Sandra Stalder

Druck und Verlag:

ZT Medien AG, Tierwelt-Verlag, 4800 Zofingen

Abo-Preise: Jahresabo inklusive «Tierwelt» für Nichtmitglieder von Kleintiere Schweiz: Fr. 169.–, Beilage in Teilaufgabe der «Tierwelt»

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Verbandssekretariats gestattet. Für unverlangt eingesandte und elektronisch übermittelte Beiträge haften weder die Redaktion noch der Verlag.

Zuhause in der Kleintieranlage

Stéphane Monnet kam schon als Bub mit seinem Vater in die Kleintieranlage mitten in der Stadt La Chaux-de-Fonds im Neuenburger Jura. Nun führt er das grosse Haus mit Umschwung schon lange selber und züchtet Hühner und Kaninchen. **VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)**

Der grosse, schlanke Mann mit gräulichem Dreitagebart kommt am Morgen in aller Frühe, oft ebenfalls am Mittag, wo er sein Pausenbrot isst, abends taucht er wieder auf. Es ist Stéphane Monnet, der zu seinen Tieren in der Kleintieranlage mitten in der Stadt La Chaux-de-Fonds im Neuenburger Jura schaut. Hier ist sein zweites Zuhause. Der 51-Jährige lächelt und sagt: «Ich bin praktisch hier geboren worden.» Schalkhaft fügt er hinzu: «Vielleicht sogar hier gezeugt.» Schon seine Eltern bauten nämlich das grosse, längliche Kleintierhaus aus Holz, das zuoberst in der Anlage der Société d'aviciculture, cuniculture et colombophilie (SACC) La Chaux-de-Fonds steht.

«Mein Vater kaufte das Gebäude 1953, als er etwa 20 Jahre alt war», erzählt Monnet. Die Gebäude gehören den jeweiligen Züchtern, das ganze Terrain dem Verein. Als Bub sei er zusammen mit seinen zwei Brüdern praktisch in der Kleintieranlage aufgewachsen. Die Familie wohnte gleich auch in der Stadt La Chaux-de-Fonds. Anders als bei seinen Brüdern, sprang das Virus der Kleintierhaltung sofort auf Stéphane über. «Ich war von Anfang an fasziniert von den Tieren.» Sein Vater habe beispielsweise Thüringer-Kaninchen und Plymouth-Rocks-Hühner gezüchtet. Leider ist Stéphane Monnets Vater früh verstorben. Er führt seither das Lebenswerk des Vaters weiter.

Monnets Grundstück ist mit 700 Quadratmetern sehr gross. Es wirkt, zusammen mit dem 14 Meter langen, grossen Haus und den kleineren Hühnerställen mit angrenzenden Höfen, wie ein kleiner Bauernhof. Wenn der Spengler, der seit fast 30 Jahren bei der gleichen Firma tätig ist und sich mit Ventilatoren und Klimaanlage beschäftigt, seine Mittagspause in der Anlage verbringt, sitzt er vor seinem 14 Meter langen Haus, hängt seinen Gedanken nach und überblickt all seine Höfe und Gehege. Zu seinem Arbeitsjubiläum sagt er: «Wenn man die Arbeit gerne macht, zählt man die Jahre nicht.» Derweil



Idylle mit Federfüssigen Zwergen im Aussengehege



Wunderbarer Auslauf für die Federfüssigen Zwerge.



Stéphane Monnet wendet sich nun den Englischen Schecken zu, war aber vorher ein passionierter Kleinsilber-Züchter.



hoppeln verschiedene Kaninchen in den unterschiedlichen Ausläufen im Gras. Wenn er da sei, gewähre er ihnen jeweils Auslauf.

Traumrasse Englische Schecken

Obwohl auf Monnets Grundstück auch sehr viele Hühner leben, bezeichnet er Kaninchen als sein Hauptinteressengebiet. Er betreue die Tiere seit Kindheit und züchte systematisch, seit er 18 Jahre alt sei. Während er dies erzählt, blickt er lächelnd auf das Englisch-Schecken-Kaninchen, das im Gras hoppelt. «Es ist schön, nicht wahr!», raunt er und nickt anerkennend. Dann werden seine freundlichen Gesichtszüge ernst. Er erzählt: «Ich hatte im Frühling einen Virus im Bestand. Das war ein enormer Tiefschlag. Ich war sehr deprimiert.»

Monnet war passionierter Züchter von Kleinsilber, ist Mitglied des Kleinsilberklubs und Vorstandsmitglied der Gruppe der Romandie. Nur noch wenige Tiere sind ihm verblieben. «Man wagt sich dann

fast nicht mehr in den Stall», erinnert sich der Züchter an die schlimme Zeit. Nein, Stéphane Monnet hat nicht aufgehört, obwohl ihn in diesem Jahr das Pech zu verfolgen schien. Zu allem Überfluss hat auch noch Hagelschlag im Vorsommer das ganze Dach seines Kleintierhauses zerstört. Nach etlicher Bedenkzeit, aufmunternden Worten und Hilfe durch seine Vereinskollegen sei das Dach erneuert worden und er sei zum Entschluss gekommen, dass nun der Zeitpunkt gekommen sei, seine Traumrasse anzuschaffen, die Englischen Schecken.

«Ich bewunderte diese Kaninchen immer, besonders wegen ihrer auffallenden Farbe», sagt Monnet, während das Schwarz-Weiss seines Tiers im Auslauf in der herbstlichen Abendsonne glänzt, so dass man meinen könnte, es tolle ein kleiner Pandabär darin herum. Er will nun, ausgehend von fünf Tieren, eine hoffnungsvolle Zucht aufbauen. Die Kleinsilber werde er wohl ganz aufgeben. «Man muss sich konzentrieren, um etwas zu erreichen.»

Ausstellungen sind zentral

Schwarz-weiß dominiert nicht nur bei seiner neuen Kaninchenrasse, auch seine Wyandotten-Zwergzucht er in den Farben silber-schwarzgesäumt und schwarz. Diese Hühnerrasse ist Monnet besonders wichtig. Er engagiert sich darum im Vorstand des Wyandottenklubs der Groupe Romand. Er brüte zu Hause in Les Bois JU, wo er zusammen mit seiner Frau Renata und seinen zwei Töchtern wohnt, im eigenen Inkubator die Küken aus. Seine Frau und die Töchter seien an Wochenenden

auch oft in der Anlage. «Die Töchter geben den Kaninchen immer Namen», sagt er mit einem Schmunzeln. Den Töchtern gehörten auch die Federfüßigen Zwergzucht im Farbenschlag Mille Fleurs, die sich an einem Septemberabend in den letzten Sonnenstrahlen dekorativ um einen Birkenstamm gruppieren, während andere im grossen Hof mit intakter Grasnarbe scharren und picken.

Eine schöne Voliere mit grünem Rahmen steht derzeit leer. «Ich züchtete auch Tauben, aber ich musste aus Zeitgründen etwas reduzieren», sagt der Tierliebhaber, der in normalen Jahren um die 30 junge Kaninchen hatte, die er auch gerne ausstellte. Das sei für ihn zentral. «Es ist das Ziel, ich will meine Tiere zeigen, sie beurteilen lassen und mit Exemplaren aus anderen Zuchten vergleichen», betont Monnet. Normalerweise besuche er vier bis fünf Klub- und Kantons-Ausstellungen pro Saison mit seinen Kaninchen und Hühnern. Nebst der Vereinigung von La Chaux-de-Fonds ist der Kleintierbegeisterte auch Mitglied der Société d'Ornithologie et amis de la basse-cour (SOAB) Courtelary-Cormoret, wo sein guter Kollege, Freund und Züchternachbar Daniel Grossenbacher Präsident ist.

Die Stimmung in La Chaux-de-Fonds ist gut. «Am Samstagmorgen bin ich immer hier», sagt Monnet und fügt lachend an: «Meist auch am Sonntagmorgen. «C'est le paradis!», es sei das Paradies hier, ruft er freudig, während sich sein Englischer Schecke selbstständig gemacht hat und im ganzen Garten herumhoppelt. «Das macht nichts, es ist alles eingezäunt», erwidert der Romand gelassen und lacht wieder.

Wyandotten freuen sich über Körner.

